

Hokuspokus? von Curt Goetz Wie lasse ich meinen Mann verschwinden?



Gerichtspräsidentin
[Ingrid Greff]



Butler John
[Günther Körner]



Mr. Graham
[J. Lee Sweet]



Peer Bille
[Sebastian Thimm]



Staatsanwältin
[Silja Lösch]

DIE Theater gruppe an der Uni KL



Aufführungsrecht: Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG

Regie:	Gruppenregie (In. Greff, U. Wessoly, L. Günther)
Souffleuse:	Theresa Wessoly
Maske:	In. & Il. Greff
Photo:	Thomas Koziel
Licht:	Ralf Kuschela
Plakat u. Heft:	Parya Memar
Flyer:	Caro Kemmling

Besonderen Dank an ZBT, Studium Integrale und RHRK der TU Kaiserslautern

Das Theaterstück hat vier Akte, eine fünfzehnminütige Pause ist zwischen dem zweiten und dritten geplant.



Agda Kjerulf
[Parya Memar]

Zofe Sedal
[Carolin Kemmling]

Geschworene
[Jonathan Gayer]

Gerichtsbeisitzerin
[Isabelle Gayer]



Zeuge Onano
[Ursula Wessoly]



Zeugin Kiebutz
[Lisa Günther]



Frau Engstrand
[Helena Hein]



Polizistin
[Elisabeth Ochs]



Gerichtsdienstler
[Sebastian Dilly]



Gerichtsbeisitzer
[Ralf Kuschela]



Krankenschwester
[Ilona Greff]



Protokollantin
[Theresa Wessoly]

www.uni-kl.de/theater

Zum Theaterstück

„Hokuspokus!“ oder „Wie lasse ich meinen Mann verschwinden?“ von Curt Goetz ist eine Justizkomödie und ein Mordfall zum Mitdenken, der den Zuschauer geistreich und mit hintergründigem Witz an der Nase herumführt.

Zum Inhalt

Liebe und Eifersucht, Verachtung und komplizierte Verwicklungen sowie die unermüdliche Suche nach der Wahrheit stehen humorvoll im Mittelpunkt des Stücks.

Wer ist der Mörder?

Auch wenn man den Umständen kaum Glauben schenken mag, so sprechen doch alle Indizien dafür, dass die vornehme Agda Kjerulf ihren eifersüchtigen und erfolglosen Gatten Hilmar Kjerulf während einer Bootsfahrt umgebracht hat. Selbst ihr Verteidiger beschließt in Folge dieser scheinbar zweifelsfreien Tatsache sein Mandat niederzulegen, weshalb der geheimnisvolle Peer Bille als neuer Verteidiger auf der Bildfläche erscheint.

So nimmt die als einwandfrei vorhersehbar anmutende Prozessverhandlung ihren Lauf. Der geistreiche und umtriebene neue Verteidiger stellt mit Witz und Charme nicht nur die Schuld der Angeklagten in Frage sondern geht dazu über, das gesamte Verfahren des Indizienbeweises zu verunglimpfen. Die Verwirrung spitzt sich durch undurchsichtige Zeugenaussagen zu, die immer weitere Verdächtigungen hervorrufen. So wird der zarten Frau Kjerulf letztendlich nicht nur ein Mord sondern zudem Untreue und Meineid unterstellt, was zu weiteren deplazierten Ohnmachtsanfällen führt, die den Fortlauf der Verhandlung behindern. Prekäre Wortwechsel, tränenreiche Geständnisse, Lügen und nicht enden wollende Vermutungen bringen alle Beteiligten an ihre Grenzen bis ungeahnte Vorkommnisse dem Geschehen eine überraschende Wendung geben...

Goetz zeigt: „Nichts ist so wie es scheint“.

Das Stück ist 1926 von Curt Goetz geschrieben und 1930 unter der Regie von Gustav Ucicky, 1953 und 1966 unter der Regie von Kurt Hoffmann verfilmt.

Do. 08., Sa. 10., Di. 13., Do. 15. u. Fr. 16.02 um 20:00 Uhr im Uni-Audimax (G42/R115)